

Berichte

Berichte

IFLA

BERICHT VON DER IFLA-KONFERENZ 2001 IN BOSTON, USA

Vom 16.–25. August 2001 fand in Boston, Massachusetts die 67. Ratsversammlung und Konferenz des Internationalen Verbandes der bibliothekarischen Vereine und Institutionen – IFLA – statt. Es war die bisher größte IFLA-Konferenz mit über 3.500 Teilnehmern. Neben einem ausgefüllten Fachprogramm, bei dem Themen wie virtuelle Auskunftstätigkeit, Knowledge-Management und Bestandserhaltung digitaler Medien hervorstachen, wurde auf dieser Konferenz eine neue, demokratischere Struktur in der IFLA geschaffen.

Hinter den Kulissen des reichhaltigen, offiziellen Programms gab es vor allem eins: Sitzungen, Sitzungen, Sitzungen. Im vergangenen Jahr war ein neues Statut verabschiedet worden und nun musste man in der alten Struktur ein letztes Mal tagen und zum Ende der Woche die neue Struktur arbeitsfähig aufgebaut haben. Dazu war die im Statut neu festgelegte Briefwahl im Frühjahr 2001 durchgeführt worden – eine Herausforderung für das Headquarter, die Hauptverwaltung der IFLA in Den Haag, wo neun Angestellte die über 1.700 Mitglieder, welche mehrere hunderttausend Bibliothekarinnen und Bibliothekare repräsentieren, verwalten. Durch die Briefwahl wurde die Präsidentin, Christine Deschamps aus Frankreich, für weitere zwei Jahre in ihrem Amt bestätigt und als ihre Stellvertreterin machte Kay Raseroke aus Botswana das Rennen vor zwei anderen Kandidaten. Sie ist nun die agierende Vizepräsidentin und wird automatisch am Ende der IFLA-Konferenz in Berlin 2003, auf der Christine Deschamps verabschiedet werden wird, ihr zweijähriges Präsidentenamt einnehmen. Es ist das erste Mal in der Geschichte von IFLA, dass es eine Präsidentin vom afrikanischen Kontinent geben wird. Die weltweite Briefwahl zeigt damit ihr erstes demokratisches Ergebnis, denn alle Mitglieder können sich einfacher und direkt an der Wahl beteiligen.

Das bisherige Executive Board, der Vorstand der IFLA, traf sich in Boston in drei Sitzungen und besprach die Inhalte der Vorstandspolitik und der Finanzen. Bei diesen Sitzungen des Vorstands waren Vertreter der UNESCO, des Internationalen Archivverbandes und des Internationalen Verlegerverbandes an-

wesend, um gemeinsame Kontakte und Projekte zu besprechen. Für Mitglieder des finanziell ruinierten Internationalen Verbandes der Dokumentare, FID, gab es eine spezielle Veranstaltung in Boston, auf der über die stärkere Einbindung speziell dokumentarischer Themen im zukünftigen Programm der IFLA diskutiert wurde.

Projektergebnisse

In der Konferenzwoche in Boston konnten mehrere Ergebnisse langjähriger Projekte der Presse vorgestellt werden. FAIFE, das Komitee »Free Access to Information and Freedom of Expression«, stellte seinen ersten Weltbericht in einer Pressekonferenz vor. Darin wird die Situation in mehr als 50 Ländern dargestellt. Lange hatte die Sektion für öffentliche Bibliotheken daran gearbeitet, die »Guidelines for Public Libraries« zu erstellen, deren Veröffentlichung in den »IFLA-Publications« ebenfalls in Boston der Presse präsentiert wurde. Übersetzungen dieser Richtlinien in über zwölf Sprachen wurden noch während der Tagung angekündigt. Andere Veröffentlichungen wurden in Boston an die Teilnehmer der Konferenz verteilt: vom Committee on Copyright and other Legal Matters (CLM) das schon in den Monaten zuvor verabschiedete Papier: »IFLA Position on Copyright in the Digital Environment« und die »IFLA Licensing Principles«. Auch Themen des freien Handels, wie sie zurzeit von der World Trade Organisation (WTO) diskutiert werden und die negativ für die Bibliotheken interpretiert werden könnten, wurden auf den Sitzungen thematisiert. Das Programm Blue Shield, zum Schutz von Kulturgütern, und die Frage der Rückgabe beschlagnahmter Kulturgüter in seiner gesamten Dimension waren weitere wichtige interne Themen. Viele Komitees und Arbeitsgruppen die während des Jahres über E-Mail miteinander kommunizierten und Beschlüsse fassten, trafen sich während der Konferenzwoche zu Arbeitssitzungen. Als Beispiel sei hier das Herausgeberkomitee des IFLA-Journal genannt, das neue Schwerpunkte und Inhalte der nächsten Hefte, Gestaltung und weitere Themen in seinen Sitzungen diskutierte. Nahezu alle Veröffentlichungen der IFLA sind über die Homepage www.ifla.org zu finden oder zu bestellen.

Spannend blieb in den ersten Tagen für den Vorstand der IFLA, ob kubanische Bibliothekare Visa für die Einreise in die USA erhalten würden. Mit Hilfe einer außergewöhnlich aktiven Lobbyarbeit über Senatoren im amerikanischen Kongress gelang dies den Organisatoren schließlich für einen Teil der Delegation. Für viele amerikanische Kolleginnen war dies ein erfolgreicher Höhepunkt ihrer Konferenz. Presse, Rundfunk und Fernsehen begleiteten dies entsprechend.

Umsetzung neuer
Organisations- und
Arbeitsstrukturen

Kay Raseroke,
Botswana

Die Ratssitzung, die Mitgliederversammlung, die während der Konferenzwoche zweimal zusammentritt, beschloss diesmal eine Resolution zur Situation kubanischer Bibliotheken. Außerdem wurde in diesen Sitzungen offiziell zu den nächsten Konferenzen eingeladen: vom Bürgermeister von Glasgow für 2002 und von der Generalsekretärin der IFLA-Konferenz Berlin 2003, Barbara Schleihagen. Die Stadt Boston hatte sich als Geschenk ausgedacht, von diesem Jahr an den Eröffnungstag der IFLA-Konferenz Boston regelmäßig als Tag der Bibliotheken zu begehen. Der amerikanische Bibliotheksverband schenkte das Logo @your library™ in allen Sprachen den internationalen Bibliotheksverbänden für eine weltweite Kampagne aller Bibliotheken. Es soll von Universitätsbibliotheken oder Schulbibliotheken, von Spezialbibliotheken wie öffentlichen Bibliotheken für ihr Angebot genutzt werden können. In Amerika heißt es heute schon für Veranstaltungen: dance@yourlibrary, für Datenbanken: WorldCat@yourlibrary oder einfach: reading@yourlibrary oder email@yourlibrary oder Informationen@IhrerBibliothek. Für Deutschland kann es in allen Sprachen genutzt werden, wenn das kostenlose Trademark-Abkommen unterzeichnet wird. Damit soll aus Gründen des Marketing sichergestellt werden, dass das Logo weltweit einheitlich mit der gleichen Schrift und in der gleichen Art von Mitgliedern der IFLA genutzt werden kann.

Vorstands- und Gremienarbeit

In den Vorstandssitzungen der IFLA wurde regelmäßig über den aktuellen Stand der Bostoner Konferenz referiert. Durch Treffen mit allen zukünftigen Organisatoren von IFLA-Konferenzen bis 2006 informierte sich der Vorstand über den Stand der Vorbereitungen. Am vorletzten Tag berichteten die amerikanischen Kollegen in einer größeren Besprechungsrunde, welche konkreten Erfahrungen sie von ihrer Konferenz an die Teams für Glasgow, Berlin, Buenos Aires, Oslo und Seoul weitergeben können. Immer wieder wurde klargestellt, dass nicht die Bibliothekare einer Stadt sondern nur die eines ganzen Landes eine erfolgreiche Konferenz garantieren können. Das bisherige Professional Board besprach in seiner Sitzung den aktuellen Stand des inhaltlichen Programms in Boston, die Arbeit der Fachgremien und die daraus resultierenden Entwicklungen. Aus dem Professional Board und dem Executive Board, den zwei Hauptgremien, die die IFLA bisher leiteten, wurde mit dem neuen Statut ein Gremium gebildet, das neue Governing Board, dessen neue Mitglieder ebenfalls durch Briefwahl gewählt wurden. Einzige deutsche Vertreterin im neuen Governing Board ist Claudia Lux von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. In Boston wurden von IFLAs acht

Abteilungen (Divisions), die sich aus den gewählten Leitungen der Sektionen zusammensetzen, weitere Vertreter in das Governing Board gewählt. Im Governing Board können die inhaltlichen, politischen und finanziellen Entscheidungen der IFLA unter besserer Beteiligung aller Gruppen in einem einheitlichen Gremium getroffen werden. Diese neue Struktur begann mit einer sehr entscheidungsfreudigen Sitzung am letzten Samstag der Konferenzwoche, als die meisten Teilnehmer entweder schon nach Hause flogen oder vor der amerikanischen Atlantikküste Wale beobachteten.

Aktivitäten der Sektionen

Die Sektionen bilden die Basisorganisation für die IFLA-Mitglieder. Ihre gewählten Standing Committees besprechen auf zwei Arbeitssitzungen, am Anfang und am Ende der Konferenz, die fachliche inhaltliche und organisatorische Arbeit. IFLA bietet über 30 verschiedene Sektionen zu allen bibliothekarischen Themen. Wenn man Mitglied der IFLA wird, trägt man sich für bestimmte Sektionen als Mitglied ein, diese Mitgliedschaft in Sektionen ist auch veränderbar. Damit können auch Neugründungen von Sektionen, in diesem Jahr u.a. die »Section of Reference Work«, realisiert werden. Als Mitglied hat man das Recht, Kandidaten für die Wahl zum Standing Committee dieser Sektion zu benennen. Die Mitglieder des Standing Committee einer Sektion müssen per Briefwahl gewählt werden, wenn mehr als zwanzig Kandidaten benannt wurden. Die Standing Committees aller Sektionen treffen sich, wie in Boston, während der Konferenz an den beiden Freitagen und am ersten Samstag – natürlich kann jeder als Gast an diesen Sitzungen teilnehmen und bei den Aktivitäten mitmachen, auch wenn er nicht im Standing Committee oder nicht einmal mit seiner Bibliothek Mitglied in dieser Sektion ist. In Boston gab es immer sehr viele interessierte Gäste bei diesen Sitzungen. Die IFLA ist in vielen ihrer Sektionen demokratischer geworden, auch wenn das eine oder andere Standing Committee vielleicht noch nicht so offen und kontaktfreudig Gäste gleich in die aktive Arbeit einbezieht.

In der Sitzung des Standing Committee der Sektion Management und Marketing in Boston informierte der Vorsitzende die über 30 Anwesenden über eine erfolgreiche Vorkonferenz in Montreal zum Thema der Vermittlung von Marketingkenntnissen in bibliothekarischen Studiengängen. Die Leitung der Sektion berichtete über die Arbeit im vergangenen Jahr, die Rundbriefe und die kleinen Projekte, die die Sektion von ihrem Geld durchgeführt hat, sowie über das Halbjahrestreffen in Wien. Dort war die Idee eines inter-

@your library™

weltweites Marketing
für Bibliotheken

zukünftige
IFLA-Konferenzen

nationalen Marketingpreises für Bibliotheken geboren worden, über dessen Regeln die Sektion in Boston diskutierte und dies dann zur Entscheidung an das Governing Board gab. Dann wurden die letzten Informationen über die drei Programmpunkte, an denen die Sektion für Management und Marketing selbst in Boston beteiligt war, mit ihrem letzten Stand vorgestellt, sowie weitere mit dem Management oder Marketing-Thema verbundene Veranstaltungen in Boston vorgestellt: die »Marketing Library Services to Academic Communities Discussion Group« berichtete über ein Marketing-Projekt an der St. Mary's University in Halifax, Canada. Die »Friends and Advocates of Libraries Discussion Group« tauschte Tipps über die Bildung von Freundeskreisen unter den Bedingungen einer schwachen oder starken nationalen Bibliothekspolitik aus. Die Sektion für Management und Marketing beteiligte sich in Boston an einer großen gemeinsamen Veranstaltung mit der Sektion der Social Science Libraries und den Government Libraries zum Thema: »Knowledge-Management für Non-for-Profit-Organisationen«, bei denen es im Ländervergleich sehr anregende Beiträge aus den USA, Japan, Finnland und Dänemark gab. Management sogar Change-Management war diesmal Thema bei den Parlamentsbibliothekaren. Der Round Table for Management of Library Associations diskutierte über Möglichkeiten und Grenzen von Partnerschaften zwischen kleinen und großen Bibliotheksverbänden und zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern. Die Sektion für Management und Marketing hatte auch zusammen mit den Nationalbibliotheken einen halbtägigen Workshop über das Marketing vorbereitet. Fragen, ob Nationalbibliotheken überhaupt Marketing benötigen, wie die Profilierung der Nationalbibliotheken verbessert werden kann und wie ihre Inhalte über die Wissenschaftler hinaus vermarktet werden können sowie einzelne Marketing-Werkzeuge wurden von insgesamt elf Nationalbibliotheken in ihren Beiträgen zur Diskussion gestellt. So wurde auch in Boston wieder deutlich, dass die inhaltliche Arbeit der IFLA-Konferenz auf den Aktivitäten ihrer Sektionen basiert. Folgerichtig diskutierte die Sektion für Management und Marketing, welche Vorkonferenzen sie in 2002 in Glasgow (Thema: »Using market research to improve customer service«) und welche sie vor Berlin – vermutlich in Wien – plant. Die konkrete Festlegung sieht vor, dass in Glasgow eine Veranstaltung der M&M-Sektion zum Thema »Human Resource Management« und ein Workshop zusammen mit Universitätsbibliotheken abgehalten werden soll. Verantwortliche für die Vorbereitung wurden in der Sektionssitzung festgelegt und die Themen für Berlin andiskutiert.

Ein kleines Projekt der Sektion für Management und Marketing, die Analyse der Webseiten von bibliothekarischen Ausbildungsstätten bezogen auf ihr Angebot im Bereich Management und Marketing brachte das Ergebnis zutage, dass der Begriff »Statistik« aus den Curricula fast vollständig verschwunden ist. Das Angebot der Ausbildungsstätten im Bereich von Management und Marketing wird zurzeit noch ausgewertet. Über beginnende Online-Kurse zum Marketing für Bibliothekare wurde berichtet.

Kongress-Publikationen

Die Ergebnisse solcher Projekte sowie die Konferenzpapiere werden in ganz unterschiedlicher Art und Weise durch die IFLA veröffentlicht. So wurde von der Sektion angefragt, wie die Beiträge der Vorkonferenz in Montreal in den IFLA-Publications erscheinen könnten. Für die Leiterin des IFLA-Publikationskomitees bedeutete dies, das Manuskript kurz zu beurteilen. Dann wurde noch während der Konferenz in Boston auf der Sitzung des Publikationskomitees mit dem Verleger der IFLA-Publications, Klaus G. Saur, eine positive Entscheidung für diese Veröffentlichung getroffen. In Boston wurden mehrere solcher Publikationsvorschläge dem Publikationskomitee von den Sektionen und Round Tables vorgestellt. Nicht alle sind überregional interessant genug, dass sie in den IFLA-Publications erscheinen können. Sie werden dann in den direkt von der IFLA herausgegebenen Professional Reports veröffentlicht. Dazu gehörte diesmal eine Publikation über mobile Bibliotheken in der Wüste, mit außergewöhnlichem Fotomaterial, das zeigt, wie das mobile Bibliothekszelt auf Kamelen transportiert und aufgestellt wird und wie geduldig Frauen und Kinder auf den Zutritt zu den am Boden präsentierten Büchern warten. Hinter den Kulissen der Konferenz laufen an vielen Stellen ähnliche Besprechungen und Entscheidungen wie im Publikationskomitee ab.

Neben den inhaltlichen Vorträgen, Komiteesitzungen und Ratsversammlungen war auch die Ausstellung zu besuchen, auf der Softwarefirmen und Verlage, und auch Nationalbibliotheken ihren Stand hatten. Da in Boston die Firmenausstellung mitten im Kongresszentrum sehr günstig lag, war sie bis auf den letzten Platz belegt.

Der Stand von IFLA 2003 Berlin war sehr gut besucht und die so verschiedenen Giveaways waren schon nach zwei Tagen – trotz Rationierung – verteilt. Viele Firmen sind sehr interessiert, 2003 zur IFLA-Konferenz nach Berlin zu kommen und nach der erfolgreichen Konferenz in Boston sind die Ansprüche an die IFLA-Konferenz in Berlin deutlich gewachsen.

Claudia Lux